



Feminism Recaptured

Wir wollen Feminismus wachküssen. Wir wollen ihn kitzeln und necken. Wir wollen ihn auf Rosen betten. Wir wollen Feminismus beflügeln, mit ihm bauchlanden und weiterfliegen. Wir wollen grübeln und eintauchen, nachforschen und Schätze heben. Kultivieren wir Bakterienherde und schüren wir Gärprozesse, auf dass Feminismus spriesst und treibt. Damit Frausein ein Politikum bleibt.

BILDUNGSREIHE VOL. II

DON'T BE AFRAID OF THE F-WORDS: FEMINISM, FUN AND FREEDOM!

Welche Freiheit haben wir Frauen? Was für eine Freiheit wollen wir? Was hat Freiheit mit Begehren zu tun? Und was hat Begehren mit Politik zu tun? Zur Beantwortung dieser Fragen nähern wir uns der Denkpraxis der Diotima-Philosophinnen an und versuchen zusammen mit Lisa Schmuckli eine Sprache dafür zu finden, was Freiheit für uns heute bedeutet.

Im Zuge der Neuen Frauenbewegung in Italien der 1970er und 1980er entstand rund um den Mailänder Frauenbuchladen eine Gemeinschaft von Frauen, die einen ganz eigenen feministischen Entwurf gewagt hat und diesen bis heute beständig weiterentwickelt. Bald nach der Gründungsphase wurden die <Mailänder Differenzfeministinnen> um eine Gruppe von Frauen aus Verona ergänzt, welche die Praxis des *fare Diotima* entwickelten. Ein wichtiges Moment ist das *Affidamento*, das Sich-Anvertrauen unter Frauen: Im Gespräch mit anderen Frauen geht jede von sich selbst und ihren Erfahrungen aus und vertraut sich der jeweils anderen Frau an. Ein solcher Austausch mit anderen Frauen ermöglicht neue Orientierungs- und Bezugspunkte, welche wiederum neue Perspektiven für das eigene Denken und Handeln eröffnen. In diesem <mündlichen Denken> von Frauen wird schliesslich eine *andere* Politik entworfen, die Menschen jenseits von Machtstrukturen miteinander verbindet. Kann eine solche Politik ausgehend von individueller Erfahrung, aber ausgerichtet auf das Gemeinschaftsleben, Freiheit und ein gutes Zusammenleben von und für alle ermöglichen?

In der Bildungsreihe Vol. 2 werden zentrale Begriffe der italienischen Differenzfeministinnen wie weibliche Freiheit, Begehren und Autorität anhand ausgewählter Texte eingeführt. Ganz im Sinne von *fare Diotima* werden wir uns an drei Diskussionsabenden treffen und Fragen zu den Texten, aber auch damit in Verbindung stehende, eigene Erfahrungen diskutieren. An einer ganztägigen Veranstaltung mit Lisa Schmuckli werden wir unsere Denkarbeit fortsetzen und bis dahin erarbeitetes Wissen, Fragen und Ideen in direktem Austausch mit ihr vertiefen. Lisa ist freie Philosophin und Psychotherapeutin in eigener Praxis. Sie unterrichtet in den Bereichen Philosophie, Ethik und feministische Erkenntnistheorie und arbeitet als freie Autorin.

Lektüreprogramm

Diskussionsrunde I, 14.10. von 19-21 Uhr:

Annäherung an den Differenz-Ansatz der Diotima-Philosophinnen

- Libreria delle donne di Milano: Sottosopra/Das Patriarchat ist zu Ende. Es ist passiert - nicht aus Zufall. Rüsselsheim: Christel Götttert 1996, 45-66.
- Luisa Muraro: Von der Schwierigkeit, einen Anfang zu machen. In dies.: Die Symbolische Ordnung der Mutter. Campus: Frankfurt am Main 1993, 9-23.
- Chiara Zamboni: Improvisationen. In der Sprache Gemeinsams finden. Referat vom 1. Februar 2015, gehalten im Romero-Haus (5 Seiten).

Diskussionsrunde II, 28.10. von 19-21 Uhr:

Weibliche Freiheit - wie Freiheit unter Frauen entsteht

- Libreria delle donne di Milano: Wie weibliche Freiheit entsteht. Eine neue politische Praxis. Berlin: Orlanda Frauenverlag 1991, 31-63, 162-184.

Diskussionsrunde III, 11.11. von 19-21 Uhr:

Freiheit und Autorität, Freiheit und eine andere Politik

- Geneviève Fraisse: Zwischen Gleichheit und Freiheit. In: Frankfurter Frauenschule (Hg.): Gleichheit, Freiheit, Differenz. Ulrike Helmer: Frankfurt 1996. (ca. 30 Seiten).
- Lusía Muraro, Chiara Zamboni: *Vorwort und Einleitung: eine neue Idee.* In: Diotima (Hg.): Macht und Politik sind nicht dasselbe. Ulrike Helmer: Sulzbach/Taunus 2012, 7-27.
- Luisa Muraro: *Krimineller Feminismus.* In: Diotima (Hg.): Die Welt zur Welt bringen. Politik, Geschlechterdifferenz und die Arbeit am Symbolischen, Königstein/Taunus: Ulrike Helmer 1993, 259-264.
- Dorothee Markert: *Weibliche Autorität stärken. Statt auf Frauensolidarität zu hoffen.* In: FAMA, feministisch-theologische Zeitschrift. Nr.2/2014, 5-7 (wer Lust hat, keine Pflichtlektüre).

Veranstaltung mit Lisa Schmuckli, 28.11. von 9-17 Uhr:

Die Freiheit, die wir begehren

- Luisa Muraro: Von sich selbst ausgehen und sich nicht finden lassen. In: Diotima (Hg.): Die Welt zur Welt bringen. Politik, Geschlechterdifferenz und die Arbeit am Symbolischen. Königstein/Taunus: Ulrike Helmer 1999, 18-38.
- Luisa Muraro: Stärke und Gewalt. Rüsselsheim: Christel Götttert 2014.

